

Versteckte Schätze in den Dörfern des Tafeljuras

Konzept, Text und Fotos: Martin Furter und Barbara Saladin

Versteckte Schätze in den Dörfern des Tafeljuras

August 2013: Fassaden, Fenster und Türen

Die alten Baselbieter Häuser haben ein eher schlichtes Gesicht: Üppige Verzierungen sucht man vergeblich an ihnen, und ihre Fassaden sind meist bescheiden und funktional. Die Erscheinung der Hausfassade ist wesentlich geprägt von der Anzahl und der Grösse der Fenster. An der Fassade drückt sich die Stilrichtung einer bestimmten Epoche aus, wobei es sich oft um den Stil handelt, der zur Zeit eines Umbaus oder einer Renovation gebräuchlich war und nicht unbedingt um jenen, der zur Zeit der Erbauung herrschte. Ein Haus kann also durchaus älter sein als der Stil, den seine Fassade wiedergibt.

Früher waren die Fensteröffnungen tendenziell kleiner als heute. Einerseits wurden Glasscheiben erst im Laufe der Jahrhunderte günstiger, während sie einst sehr kostbar und rar waren, andererseits brauchte man auch fürs Posamenten viel Licht, was grössere Fenster nötig machte. Im 18. und 19. Jahrhundert sind die Fenster im Baselbiet somit allgemein grösser geworden als in den Jahrhunderten zuvor.

Wie die Fenster erfüllen auch die Haustüren verschiedene Funktionen: Neben dem Zugang zum Haus lassen auch die Türöffnungen Licht und Luft ins Innere des Gebäudes. Sie wurden – genau wie die Fenster – je nach aktueller Stilrichtung gestaltet.

Türen bestehen aus dem Türsturz, den seitlichen Pfosten sowie der Türschwelle. Die allermeisten Türen von Baselbieter Wohnhäusern haben einen geraden Türsturz – ältere rundbogige Türgewände sind nur noch vereinzelt zu finden. Die Türblätter der Haustüren waren eine Art Visitenkarte des Hauses und darum zum Teil von recht kostbarer Ausführung. Zwar werden Türen stark beansprucht, haben aber bei sorgfältiger Pflege auch eine sehr lange Lebensdauer. So finden sich an alten Häusern auch heute oftmals noch massive Eichenholztüren, die aus den ersten Jahrzehnten des 19., manchmal sogar noch aus dem 18. Jahrhundert stammen. Wie

Versteckte Schätze in den Dörfern des Tafeljuras

spannend wäre es, wenn sie erzählen könnten, wer bei ihnen schon ein und aus gegangen ist!

Kunstvolle Schmiedeeisen und Gitter, die häufig die Fenster in den Haustüren schmücken, dienen der Verschönerung und gleichzeitig auch dem Schutz – so konnte das Fenster geöffnet bleiben, ohne dass die Bewohner sich vor Eindringlingen fürchten mussten.

Wettbewerbsteil:

Das wunderschöne „Anisbrötli“ über der Haustür in Bild 1 ist eine typische Hemmiker Steinmetzarbeit aus dem 19. Jahrhundert. Es zeigt die Jahrzahl der Errichtung und die Pflugschar als Symbol eines Ackerbauern – anhand solcher Bilder kann man auch heute noch erkennen, welchen Beruf der Erbauer eines Hauses ausübte. Die Haustür mit Oberlicht in Bild 2 könnte ebenso den Zugang zu einem gewöhnlichen Bauernhaus bilden, die Wappen an der Fassade weisen allerdings auf eine höher gestellte Bewohnerschaft hin. Und schliesslich Bild 3: Gestufte und gekuppelte spätgotische Fenster im Obergeschoss prägen die Fassade dieses eindrucklichen Hauses.

Die Objekte befinden sich in den Dörfern (alphabetisch):

Buus, Maisprach, Rickenbach



Bild 1



Bild 2



Bild 3